



IN OMNIBUS SANCTIS
GLORIA DEI PATRI

Einsichten im Licht der Dämmerung

Ein Fotoessay¹

Peter Diem

Schon immer wussten die Kirchenbaumeister und Zelebranten um die dramaturgischen Qualitäten des Lichts. Die Metapher «Gott ist Licht» findet ihre Entsprechung an Ostern mit dem Hereintragen der Osterkerze in den dunklen Kirchenraum und dem dreifachen Ruf «Lumen Christi». An Ostern wird die Überwindung des Todes durch Jesus Christus gefeiert. Aber auch jeder Tag im Jahr findet mit der Dämmerung sein Ende und mit dem Sonnenaufgang seinen Neuanfang. Wie wird das tägliche Werden und Vergehen in Kirchenräumen dargestellt?

Die frühen Kirchen im Nahen Osten waren aufgrund der heissen und grellen Sonneneinstrahlung Dunkelräume, mit Scharten, die eine minimale Belichtung zuließen. Die mystische Lichtatmosphäre der Romanik wurde mit hoch angelegten Lichtöffnungen inszeniert. Die spektakulären gotischen Kathedralen beeindruckten noch heute mit zum Himmel strebenden Fensterfronten. Die farbigen Bildgeschichten verkündeten biblische Botschaften und befeuerten mit ihrer Leuchtkraft das religiöse Empfinden. Im Barock wurden die Fenster mit farblosen Tellerscheiben versehen. Neutrales Tageslicht sollte das prachtvolle Innenleben zur Geltung bringen.

Intuizioni alla luce del crepuscolo

Osservazione della luce negli ambienti sacri

Da sempre la luce ha avuto una speciale importanza nel cristianesimo, importanza che viene celebrata portando la candela di Pasqua all'interno della chiesa ancora buia. A Pasqua si festeggia la vittoria di Gesù Cristo sulla morte. I templi e le chiese di una volta erano «Black Boxes» scarsamente illuminate. Il gotico, con le sue vetrate colorate, immergeva l'interno dell'edificio in una luce mistica. Solo a partire dal barocco gli edifici sacri sono diventati luminosi grazie alle spaziose vetrate chiare. Di notte le chiese rimanevano al buio fino all'invenzione

delle lampadine elettriche. Oggi il ritmo naturale giorno-notte viene annullato dalla luce artificiale. Persino di notte molte chiese restano illuminate grazie alle lampadine LED. In questo modo l'atmosfera mistica che si crea durante il crepuscolo sparisce, l'ambiente assume un aspetto clinico-museale.

Nel 2023 nella Hofkirche di Lucerna è stato fatto un esperimento sulla percezione della luce durante la manifestazione «Atmosfere di luci sacre 2023». Dopo aver assistito allo scendere del crepuscolo e essere rimasti per un momento al buio, è stata messo in scena il sorgere dell'alba tramite delle lampadine LED. Questo esperimento ha dimostrato in modo esemplare

Der Tag-Nacht-Rhythmus strukturierte das weltliche und das religiöse Leben. Das Eindunkeln beendete das Tagwerk und schuf Raum für Gebet und Besinnung – und die Dämonen. Nur bedeutende Kirchen wurden an Hochfesten mit kerzenbestückten Leuchtern erhellt. Mit dem elektrischen Licht konnte die Finsternis noch effizienter in Schach gehalten werden. Heute sind die Altäre auch tagsüber beleuchtet. Spätestens ab der Dämmerung wird der natürliche Lichtverlust mit künstlichem Licht ausgeglichen, es soll einfach nie dunkel werden.

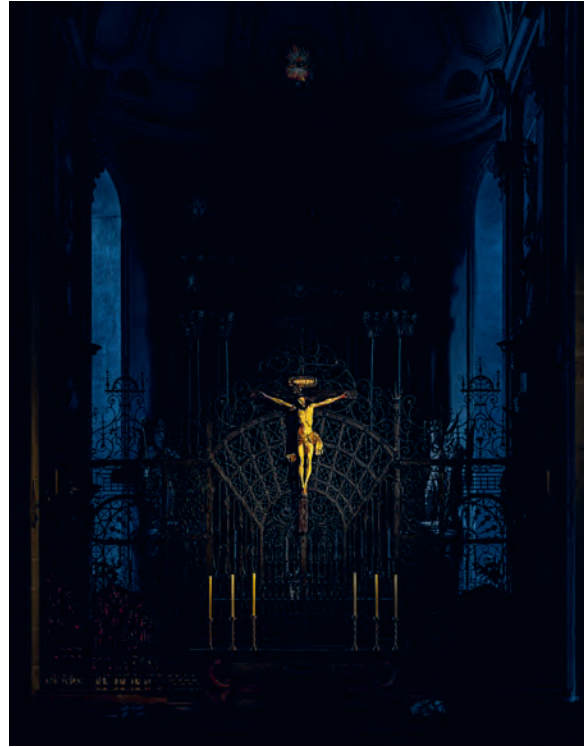
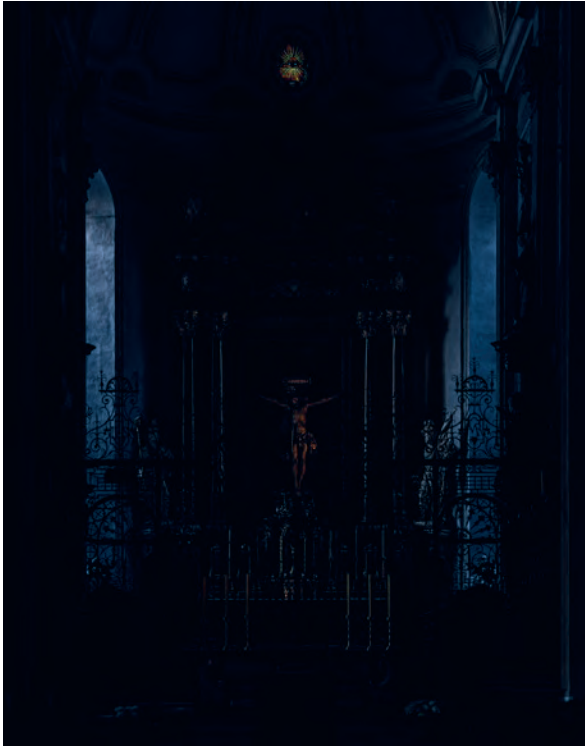
Mit der LED-Lichttechnik wird der Trend zur Klarheit und Übersicht fortgesetzt. Schaut man im Mailänder Dom nach oben, wird man von unzähligen Scheinwerfern geblendet. Die Leuchtkraft der Farbfenster verblasst. Alles ist auf das Erkennen von Architektur und Ausstattung ausgerichtet, die geheimnisvolle Stimmung des mittelalterlichen Doms weicht der Wirkungsmacht von Brillanz und Konstanz. Damit wird der Raum neu interpretiert. Einst bewusst im Dunkeln Verborgenes ist jetzt ins Licht gestellt. Das sinnliche Spiel der naturbedingten Lichtschwankungen ist verschwunden.

Wir brauchen dunkle Sakralräume, um tiefer sehen zu können – Lichtatmosphären, die dem Mysterium Ausdruck verleihen – zyklische Lichträume, die uns den Lauf der Dinge vor Augen führen.

la differenza fra la luce che dipende dal corso naturale del sole e del tempo e la luce artificiale imposta dalla volontà costruttiva dell'uomo.

La Klismenkapelle si trova sotto la cima del Pilatus, su una sella con dirupi scoscesi da ambo le parti. La si dovrebbe vedere, alla luce del crepuscolo, sia da fuori nel paesaggio che la circonda sia che ci si trovi all'interno. Si è supposto che il mare di luci della città sottostante avrebbe diminuito l'effetto sacrale, ma ciò non è avvenuto – al contrario: la distanza del profano rafforza la vicinanza del sacro e anche nell'oscurità più profonda la cappella, come velo bianco, è percepibile.

Traduzione: Susanna Sguaitamatti-Bassi



Seite 92
Hofkirche Luzern, Chor
LED-Lichtverteilung
Hochaltar 6 %,
Gottesauge 80 %,
Kruzifix 2 %.

Hofkirche Luzern, Chor
LED-Lichtverteilung
Hochaltar 6 %,
Gottesauge 2 %,
Kruzifix 4 %.

Hofkirche Luzern, Chor
LED-Lichtverteilung
Hochaltar 5 %,
Gottesauge 2 %,
Kruzifix 60 %.

Hofkirche Luzern

Natürliches versus künstliches Licht

Anlässlich der Veranstaltung «Sakrale Lichtatmosphären 2023» in Luzern war in der Hofkirche ein einmaliges Lichtwahrnehmungsexperiment zu sehen. Zuerst wurde der unbeleuchtete Sakralraum mit der natürlichen Dämmerung langsam dunkel, um dann mit dem künstlichen Licht wieder hell zu werden. Lichtregie führte die Lichtdesignerin Liz Hurni, die 2018 das neue LED-Licht geplant hat.

Was ist der Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem Licht?

Der natürliche Tag-Nacht-Zyklus ist unverrückbare Himmelsmechanik. Der Sonnenverlauf bestimmt den Lichteinfall, die Lichtintensität und die Farbtemperatur. Das berechenbare Kommen und Gehen wird vom unberechenbaren Wetter aufgemischt. Gerade noch wirft direktes Sonnenlicht einen gleissenden Strahl auf den Altar, schon verdüstern dunkle Wolken den Kirchenraum. Das Licht fügt sich dem «Willen des Himmels». Das künstliche Licht hingegen repräsentiert den Gestaltungswillen des Menschen. Er ist der Urheber der Lichtquelle und der Designer des Lichts. Kunstlicht etabliert konstante, stabile

Lichtverhältnisse, ist zeit- und wetterunabhängig und kann an jede Stelle der Kirche geführt werden.

Der Dämmerungsanlass in der Hofkirche zeigte exemplarisch die unterschiedlichen Eigenschaften des natürlichen und künstlichen Lichts. Kurz vor der Veranstaltung zauberte eine durchziehende Gewitterfront eine unwirkliche Lichtstimmung über Luzern. Der orange-rosa eingefärbte Himmel strahlte auch in die unbeleuchtete Hofkirche hinein. Mit dem Erlöschen des himmlischen Grusses breitete sich kühles Dämmerlicht aus. In einem langsam ablaufenden Prozess verlor die kunstvolle Ausstattung Farbe und Kontur und entzog sich zunehmend dem konkreten Sehen. Nach einem kurzen Verweilen in der Dunkelheit kehrte das Licht über verschiedene Scheinwerferpositionen schrittweise zurück. Es begann still mit dem emblematischen «Auge Gottes» und endete mit der maximalen Ausleuchtung des gesamten Kirchenraums. Alle Lichtregler waren auf 100 Prozent gestellt, was für den kirchlichen Alltag nicht vorgesehen ist.

So überraschte es nicht, dass die überhelle Lichtatmosphäre von vielen als unangenehm empfunden wurde. Als gäbe es für die angemessene Kirchenbeleuchtung einen Konsens, der das allzu Dunkle und allzu Helle ausschliesst.

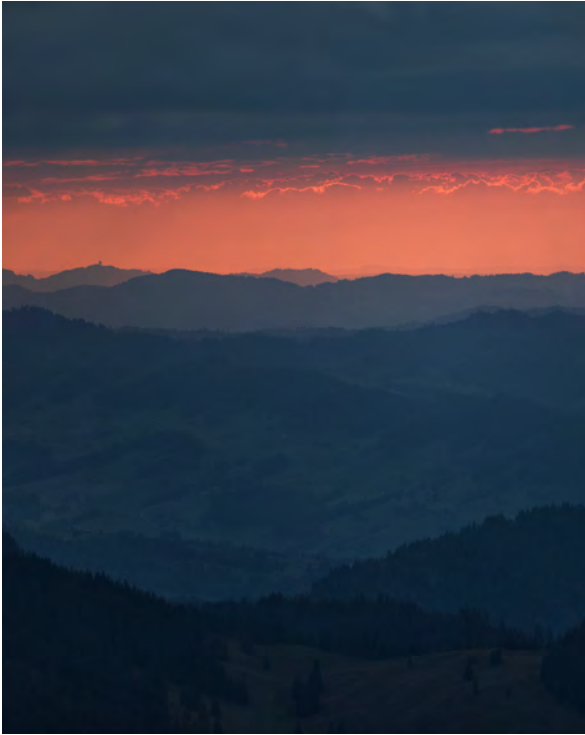


Hofkirche Luzern
LED-Lichtverteilung
Chor 70 %,
Mittelschiff 0 %.

Hofkirche Luzern
LED-Lichtverteilung
Chor 85 %,
Mittelschiff 85 %.

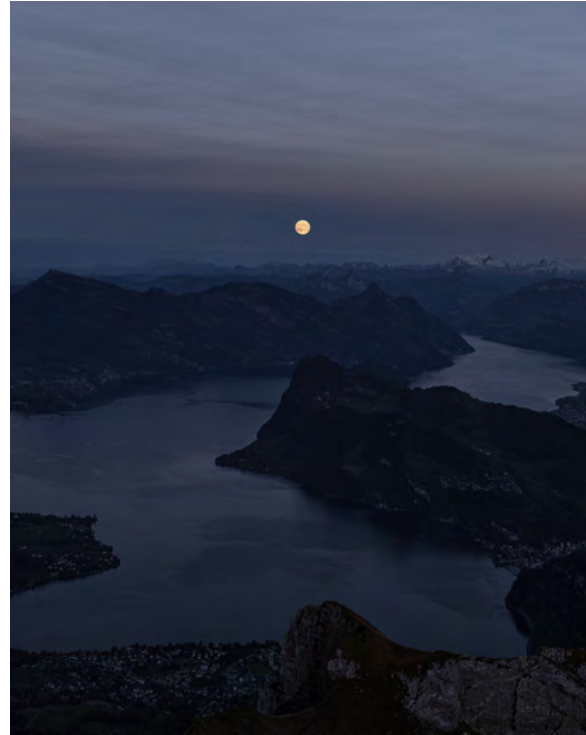






Ÿ Seiten 96–97
Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 1,8 Lux
Der Vierwaldstättersee
im urbanen und himmlischen
Licht.

Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 20,4 Lux
Sonnenuntergang im Westen.



Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 1,2 Lux
Mondaufgang im Osten.

Seite 99 →
Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 0,6 Lux
Die dunkelste Stunde.

Kapelle Klimsenhorn, Pilatus

Sakrales versus profanes Licht

Die Kapelle Klimsenhorn liegt 250 Höhenmeter unterhalb des Pilatus auf einem nach Ost und West hin steil abfallenden Geländesattel. Der schlichte Bau ist nach Norden ausgerichtet, die Wetterseite ist fensterlos. Für die Lichtbetrachtung hatte ich die Tagundnachtgleiche am 29. September 2023 gewählt. Dann ging um 19^h11 Uhr im Westen die Sonne unter und nur 12 Minuten später im Osten der Vollmond auf– was ein magisches Lichtspiel versprach.

Die exponierte Kapelle ist von Berg und Tal gut sichtbar. Je nach Standort erscheint sie als einsamer Solitär, als eingefriedetes Ensemble mit Picknickplatz oder als Aussichtspunkt auf die Welt. Zum Schauplatz gehören die imposante Bergkulisse und das weitläufige Unterland, die untergehende Sonne und der aufgehende Mond, der Sternenhimmel und das urbane Lichtermeer.

In welche Lichtstimmungen würden die Kapelle und ihre Umgebung gehüllt sein? Würde dieser besondere Ort eine Sakrallandschaft evozieren, auf die Schöpfung verweisen? Bewölkung hat das Schauspiel fürs Erste verhindert.

Man ist an diesem Ort ganz der Natur unterstellt. So bin ich zwei Tage später bei klaren Verhältnissen nochmals zum Grat gewandert, um die Gesamtsituation fotografisch und fotometrisch zu dokumentieren.

Mit der Dämmerung kommt Stille auf, die touristische Infrastruktur verschwindet in der Dunkelheit, die weiss getünchte Kapelle ruht verlässlich im Felsgrau. In endloser Langsamkeit wandern Mond und Sterne über das Firmament. Von Zeit zu Zeit verhüllen durchziehende Wolken die Mondscheibe. Ich zünde in der Kapelle zwei Kerzen an und setze damit ein eigenes Zeichen. Die Sterne flimmern unruhig, wie das Kerzenlicht werden sie einst verlöschen. Der Geist des Ortes zeigt sich mitten in der Nacht. Der Vollmond steht im Zenit, die glänzende Turmkugel, das lichterfüllte Rundfenster und der Mondschaten stehen im Lot.

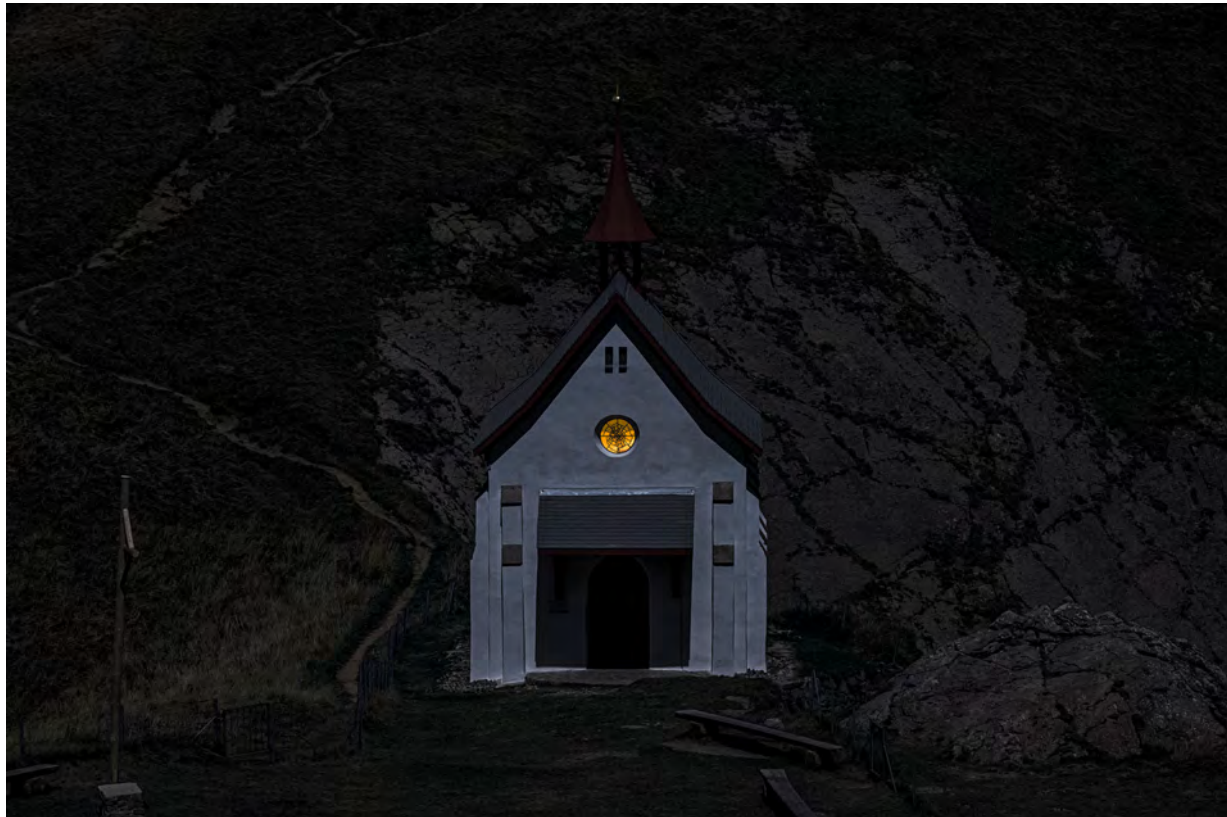
Meine Vermutung, das profane Kunstlicht der Stadt könnte die sakrale Atmosphäre am Berg beeinträchtigen, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil: Das ferne Profane verstärkt das nahe Sakrale. Die Kapelle verspricht Schutz und Trost, und das urbane Lichtermeer zeugt von der Präsenz der Mitmenschen– beides ist Heimat.





Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 0,02 Lux
 Der aufgehende Vollmond
 projiziert die Ostfenster auf die
 gegenüberliegende Westwand.

Kapelle Klimsenhorn, Pilatus
Lichtstärke 328 Lux
 Die Morgensonne projiziert
 die Ostfenster auf die fensterlose
 Westwand und vervollständigt
 damit die Raumsymmetrie.



Kapelle Klimeshorn, Pilatus
Lichtstärke 0,21 Lux
Das Licht von zwei Kerzen
spendet Trost und sendet
ein Zeichen nach aussen.

Kapelle Klimeshorn, Pilatus
Lichtstärke 0,85 Lux
Der Glanz der Turmkugel,
das hinterleuchtete Rundfenster
und der Schatten des Vordachs
stehen mit der Mondscheibe im Zenit.

Jahrbuch
Kunst+Kirche

2024

GEWAGT! 100 Jahre gegenwärtig

T V Z

Schweizerische St. Lukasgesellschaft
Société Suisse de Saint-Luc
Società Svizzera di San Luca
Societad Svizra da Son Lucas
Societas Sancti Lucae



Buch bestellen

Sperrfrist

Der Artikel «Einsichten im Licht der Dämmerung» ist Teil des Jahrbuchs Kunst+Kirche der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft. Das PDF unterliegt einer Sperrfrist bis zum 1. Oktober 2024. Das Dokument kann nicht ausgedruckt werden.

Jahrbuch bestellen

https://www.tvz-verlag.ch/buch/gewagt-100-jahre-gegenwaertig-9783290186203/?page_id=1



Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft (SSL) wurde 1924 gegründet mit dem Ziel, in der Kirche zeitgenössische Architektur und Kunst zu fördern und den stil- und genreübergreifenden Dialog zwischen Kirchen, Kunst und Architektur zu pflegen sowie die fachlichen Kompetenzen miteinander zu verbinden. Diesem Ziel ist auch das Jahrbuch Kunst und Kirche verpflichtet.

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums gibt das Jahrbuch einen Überblick zu markanten Entwicklungsschritten in Kirchenbau und Kirchenkunst, die in Publikationen der Lukasgesellschaft begleitet und reflektiert worden sind: historische Beiträge zum Jubiläum in Wort und Bild, vergnügliche und tief sinnige Einblicke in Ateliers, Collagen zu einem Strassenkunst-Projekt, Passagen aus Alexandre Cingrias Appell von 1917 «La décadence de l'Art sacré» oder ein Bericht zu sakralen Lichtatmosphären. Die vielfältigen Beiträge spiegeln das schweizweite Crossover-Netzwerk der Kirchen- und Kunstszene. Seit 100 Jahren bis heute.

Mit Beiträgen von Oliver Augst, Matthias Berger, Fabrizio Brentini, Ulrike Büchs, Markus Buenzli-Buob, Peter Diem, Leza Dosch, Christoph Franz, Reto Friedmann, Veronika Kuhn, Camille Noverraz, Regine Nyfeler-Flubacher, Christian M. Rutishauser, Valérie Sauterel, Johannes Stückelberger, Ivo Vonlanthen und Alexia S. Zeller.

Redaktion: Alexia Zeller

Jahrbuch Kunst + Kirche, Band 2022–2024
2024, 128 Seiten, 22.5 x 29.7 cm, Paperback mit s/w- und Farbbildungen
ISBN 978-3-290-18620-3
CHF 25.00